



GLAUBENSBEKENNTNIS

JULI 2026

WAS IST DAS GLAUBENSBEKENNTNIS?

ZWECK DES GLAUBENSBEKENNTNISSES

Dieses Glaubensbekenntnis fasst die **zentralen Lehren der Internationalen Christen Gemeinde Bremen** in fünf grundlegenden Bereichen zusammen.

Wir verstehen diese Aspekte als **biblisch fundierte und wichtige heilige Wahrheiten über Gott und Sein Wort**. Um diese Wahrheiten tiefergehend zu beschreiben, verwenden wir theologische Fachbegriffe mit der Endung „-logie“, was sich vom griechischen logos ableitet und schlicht „die Lehre von...“ bedeutet.

Da es sich um eine kompakte Übersicht handelt, sind die einzelnen Punkte bewusst kurzgehalten. Wenn du einzelne Bereiche vertiefen möchtest oder Fragen dazu hast, laden wir dich herzlich ein, einfach auf die Gemeindeleitung zuzugehen.

JULI 2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bibliologie – Lehre von der Heiligen Schrift	1
1.1. Wesen und Ursprung der Heiligen Schrift	1
1.2. Offenbarung, Autorität und Auslegung der Schrift	2
1.3. Entstehung und Kanon des Alten Testaments	3
1.4. Entstehung und Kanon des Neuen Testaments	4
1.5. Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift	4
1.6. Zusammenfassung der Bibliologie	6
2. Theologie – Lehre von Gott	7
2.1. Die Trinität - Der dreieine Gott	7
2.1.1. Biblische Grundlagen der Trinität	7
2.1.2. Trinitarisches Heilswirken	8
2.2. Gott – der Vater (Paterologie)	9
2.3. Gott – der Sohn (Christologie)	10
2.4. Gott – der Heilige Geist (Pneumatologie)	11
2.5. Zusammenfassung der Theologie	12
3. Soteriologie – Lehre vom Heil	13
3.1. Das PROVIDE-Modell	13
3.2. Erwählung	19
3.3. Das Evangelium – Die frohe Botschaft	21
3.4. Zusammenfassung der Soteriologie	22
4. Ekklesiologie – Lehre von der Gemeinde	23
4.1. Definition der Gemeinde	23
4.2. Zweckbestimmung der Gemeinde	24

4.3.	Geistliche Autorität der Gemeinde	25
4.3.I.	Biblische Ordnung von Mann und Frau	26
4.3.I.I.	Schöpfungsgemäße Unterordnung und Kopfbedeckung	26
4.3.I.2.	Der Dienst der Frau in der Versammlung	26
4.4.	Geistliches Leben und Gnadenmittel der Gemeinde	27
4.4.I.	Grundlegende geistliche Praktiken der Gemeinde	27
4.4.2.	Von Christus eingesetzte Ordnungen und Gaben	28
4.4.2.I.	Geistesgaben in der Gemeinde	29
4.4.2.2.	Die Taufe	30
4.4.2.3.	Das Abendmahl	31
4.5.	Einheit und Reinheit in der Gemeinde	32
4.6.	Gemeindemitgliedschaft	32
4.7.	Der Auftrag der Gemeinde (missionarischer Schwerpunkt)	33
5.	Eschatologie – Lehre von den letzten Dingen	34
5.I.	Hermeneutisches Fundament	34
5.2.	Die Entrückung der Gemeinde	34
5.3.	Der Richterstuhl Christi	35
5.4.	Die große Trübsal (Die 70. Jahrwoche Daniels)	35
5.5.	Die Wiederkunft Christi in Macht und Herrlichkeit	36
5.6.	Das tausendjährige Reich (Millennium)	36
5.7.	Das Endgericht und der ewige Zustand	36
5.8.	Zusammenfassung der Eschatologie	37

BIBLIOLOGIE

Dieser Abschnitt beschreibt das unverrückbare Fundament unserer Gemeinde:

Die Heilige Schrift als das von Gott selbst inspirierte, vollkommene und irrtumslose Wort Gottes. Die Bibel ist die alleinige, höchste und verbindliche Autorität in allen Fragen des Glaubens, der Lehre und der Lebensführung. Ihre göttliche Herkunft, ihre Entstehung, ihr Kanon sowie ihre Glaubwürdigkeit werden anhand objektiver, biblischer Kriterien dargelegt und bestätigt.

I.1. Wesen und Ursprung der Heiligen Schrift

Die Heilige Schrift als das von Gott selbst inspirierte, vollkommene und irrtumslose Wort Gottes. Die Bibel ist die alleinige, höchste und verbindliche Autorität in allen Fragen des Glaubens, der Lehre und der Lebensführung. Ihre göttliche Herkunft, ihre Entstehung, ihr Kanon sowie ihre Glaubwürdigkeit werden anhand objektiver, biblischer Kriterien dargelegt und bestätigt.

- **Göttliche Inspiration:** Gott hat die biblischen Schreiber durch den Heiligen Geist so geleitet, dass sie genau das niederschrieben, was Gott offenbaren wollte, ohne dabei ihre Persönlichkeit, ihren Stil oder ihren historischen Kontext auszuschalten (2.Petr 1,21).
- **Verbalinspiration:** Die Inspiration der Heiligen Schrift ist verbal und vollständig; das bedeutet, dass die einzelnen Worte der Schrift von Gott eingegeben sind und nicht lediglich allgemeine Gedanken oder Inhalte (1.Kor 2,13; Mt 5,18).
- **Absolute Irrtumslosigkeit:** Die Bibel ist vollkommen irrtumslos in allem, was sie lehrt. Der biblische Urtext ist Gottes heiliges, ausgehauchtes Wort (Ps 119,160). Wenn wissenschaftliche oder gesellschaftliche Aussagen der Bibel zu widersprechen scheinen, behält die Bibel dennoch immer recht (Joh 17,17).

I.2. Wesen und Ursprung der Heiligen Schrift

Gott hat sich in der Geschichte auf vielfältige Weise offenbart, letztlich jedoch endgültig und vollständig durch sein Wort und durch Jesus Christus (Hebr 1,1-2). Da Gott selbst der Urheber der Schrift ist, besitzt sie absolute Autorität.

- **Alleinige Autorität der Schrift:** Die Heilige Schrift steht über kirchlicher Tradition, theologischen Systemen, persönlicher Erfahrung und kulturellen Entwicklungen (Kol 2,8; Jes 8,20).
- **Selbstausslegung der Schrift:** Die Bibel legt sich selbst aus. Maßgeblich für das Schriftverständnis ist das wörtlich-grammatische Auslegungsprinzip. Geistliche Wahrheiten werden durch geistliche Mittel erklärt (1.Kor 2,13).
- **Ablehnung willkürlicher Vergeistlichung:** Prophetische Texte dürfen nicht willkürlich vergeistlicht werden, sondern sind entsprechend ihrer göttlichen Intention auszulegen (Dan 9,24-27; Mt 24,15).
- **Klarheit der Schrift im Heilszeugnis:** Zwar gibt es schwierige Bibelstellen, doch das Wesentliche des Evangeliums ist klar und verständlich für jeden Menschen, der die Schrift ernsthaft liest (Röm 10,17; Ps 119,105).
- **Unterordnung kultureller Aspekte:** Gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen besitzen keine göttliche Autorität und sind der Heiligen Schrift untergeordnet (Röm 12,2).

➤ Zur vertiefenden Beschäftigung

Tayfun Talu – Wie legen wir die Bibel aus?)

I.3. Entstehung und Kanon des Alten Testaments

Das Alte Testament entstand über einen Zeitraum von etwa 1200 Jahren – von Mose (ca. 1606 v. Chr.) bis Maleachi (ca. 420 v. Chr.). Es wurde von etwa 30 Schreibern aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (Könige, Hirten, Propheten, Staatsbeamte, Musiker) verfasst. Die Hauptsprache ist Hebräisch, kleinere Teile sind in Aramäisch (beispielsweise Teile aus Esra und Daniel) geschrieben.

- **Gliederung des Alten Testaments (TaNaCh):**
 - **Thora – Gesetz (die fünf Bücher Mose)**
 - **Neviim – Propheten**
 - **Ketuvim – Schriften**
- **Autorität Moses:** Mose wurde durch Zeichen und Wunder von Gott selbst als Autorität bestätigt, unter anderem durch die Teilung des Meeres sowie die Wolken- und Feuersäule (2.Mo 14,21–22; 2.Mo 13,21–22). Seine Schriften bildeten die Grundlage für alle weiteren alttestamentlichen Bücher (Jos 1,7–8).
- **Prüfung der Propheten:** Nach Mose mussten alle Propheten den prophetischen Test bestehen:
 - vollständige Erfüllung der Prophetien (5.Mo 18,21–22)
 - Übereinstimmung mit dem Gesetz Moses (5.Mo 13,2–6)
 - dabei: Verbot von Götzendienst und fremden Göttern (5.Mo 13,2–4)
- **Abschluss des Kanons:** Mit Maleachi endet die Zeit der alttestamentlichen Schriftpropheten. Danach folgte eine etwa 400-jährige Schweigezeit, in der keine inspirierten Schriften mehr entstanden (Am 8,11).
- **Ablehnung der Apokryphen:** Die Apokryphen entstanden in dieser Zeit, beanspruchen selbst nicht, Gottes Wort zu sein, enthalten historische und theologische Fehler und werden im Neuen Testament nie als Schrift zitiert. Sie gehören nicht zum Kanon.
- **Erkannter Kanon:** Der Kanon des Alten Testaments wurde nicht festgelegt, sondern anhand göttlicher Kriterien erkannt. Zur Zeit Jesu war er bereits abgeschlossen und allgemein anerkannt (Lk 24,44).

I.4. Entstehung und Kanon des Neuen Testaments

Das Neue Testament entstand zwischen ca. 32 und 100 n. Chr. und wurde von Aposteln oder von apostolisch bestätigten Männern verfasst (Eph 2,20). Die Schriften wurden auf Koine-Griechisch geschrieben, einer präzisen Sprache, die eine genaue Wiedergabe der Offenbarung ermöglichte.

- **Kriterien der Kanonerkenennung:**
 - Apostolizität – Apostel oder apostolisch bestätigte Männer (Joh 14,26)
 - Zeitnähe zu Jesus und den Aposteln (Apg 1,21–22)
 - Orthodoxie – Übereinstimmung mit der bereits gegebenen Offenbarung (Gal 1,8–9)
 - Vier Evangelien – vier Perspektiven auf Christus:
 - Matthäus: Jesus als Messias und König
 - Markus: Jesus als dienender Knecht
 - Lukas: Jesus als vollkommener Mensch
 - Johannes: Jesus als ewiger Sohn Gottes
- **Frühe Anerkennung der Schriften:** Die Briefe des Paulus wurden bereits früh als Heilige Schrift anerkannt (2.Petr 3,15–16; 1.Thess 2,13).
- **Bewusster Abschluss des Kanons:** Mit der Offenbarung schließt der biblische Kanon endgültig ab (Offb 22,18–19).

I.5. Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift

Die Glaubwürdigkeit der Bibel zeigt sich besonders in vier klar benennbaren Bereichen. Diese belegen, dass die Heilige Schrift göttlichen Ursprungs ist und in allem zuverlässig überliefert wurde.

1. **Erfüllte Prophetie:** Mehr als 300 Prophetien über das Leben Jesu Christi haben sich präzise erfüllt. Diese betreffen Geburt, Herkunft, Wirken, Leiden, Tod und Auferstehung des Messias. Die mathematische Wahrscheinlichkeit eines Zufalls ist ausgeschlossen. Erfüllte Prophetie ist das göttliche Siegel auf die Schrift.
 - **Geburtsort des Messias:** Der Messias sollte in Bethlehem geboren werden (Mi 5,1). Diese Prophetie erfüllte sich in der Geburt Jesu in Bethlehem (Mt 2,1; Lk 2,4–7).

BIBLIOLOGIE

- **Geburt von einer Jungfrau:** Der Prophet Jesaja kündigte an, dass der Messias von einer Jungfrau geboren werden würde (Jes 7,14). Die Evangelien bezeugen die Erfüllung dieser Prophetie durch die Jungfrauengeburt Jesu (Mt 1,18–23; Lk 1,34–35).
 - **Abstammung aus dem Haus Davids:** Der Messias sollte ein Nachkomme Davids sein (2.Sam 7,12–16; Jes 11,1). Die Stammbäume Jesu belegen seine Abstammung aus dem Haus Davids (Mt 1,1–17; Lk 3,23–38).
 - **Wirken und Wunder des Messias:** Der Messias sollte durch Wunder wirken und göttliche Vollmacht offenbaren (Jes 35,5–6). Jesus erfüllte diese Prophetie durch Heilungen, Zeichen und Machttaten (Mt 11,4–5).
 - **Leiden und stellvertretender Tod:** Jesaja 53 beschreibt detailliert das Leiden und den stellvertretenden Tod des Gottesknechtes (Jes 53,4–6.10–12). Diese Prophetie erfüllte sich im Kreuzestod Jesu Christi (Mt 27; Joh 19).
 - **Verrat und Preisgabe:** Der Messias sollte von einem Freund verraten und für dreißig Silberlinge verkauft werden (Ps 41,10; Sach 11,12–13). Diese Prophetie erfüllte sich im Verrat durch Judas Iskariot (Mt 26,15; Mt 27,3–10).
 - **Durchbohrung und Kreuzigung:** Psalm 22 beschreibt Jahrhunderte vor der Kreuzigung das Durchbohren von Händen und Füßen des Messias (Ps 22,17). Diese Prophetie erfüllte sich in der Kreuzigung Jesu Christi (Joh 19,18).
 - **Auferstehung:** Der Tod sollte nicht das Ende des Messias sein (Ps 16,10). Die leibliche Auferstehung Jesu Christi bestätigt die Erfüllung dieser Prophetie (Apg 2,24–32).
2. **Historische Zuverlässigkeit:** Archäologische Funde bestätigen immer wieder die historischen Aussagen der Bibel. Kein archäologischer Fund hat der Heiligen Schrift widersprochen. Ereignisse wie der Auszug Israels aus Ägypten lassen sich bei biblisch korrekter Chronologie historisch plausibel einordnen.
3. **Naturwissenschaftliche Genauigkeit:** Die Bibel enthält Aussagen, die der Wissenschaft weit voraus waren, obwohl sie kein naturwissenschaftliches Lehrbuch sein will. Beispiele hierfür sind das Wiederkäuen („Caecotrophie“) des Hasen (3.Mo 11,6) sowie die Unzählbarkeit der Sterne (Jer 33,22). Diese Aussagen waren zum Zeitpunkt ihrer Niederschrift wissenschaftlich nicht erklärbar und zeigen die Überlegenheit göttlicher Offenbarung.

Die Heilige Schrift irrt nicht, auch wenn sie kein naturwissenschaftliches Lehrbuch darstellen will.

4. **Textüberlieferung:** Die Funde von Qumran sowie die große Anzahl neutestamentlicher Manuskripte (über 5800) belegen, dass der biblische Text außergewöhnlich zuverlässig überliefert wurde. Gott selbst garantiert die Bewahrung seines Wortes (Ps 12,7–8; Mt 24,35).

➤ **Zur vertiefenden Beschäftigung**

Roger Liebi – Glaubwürdigkeit der Bibel (Buch und Vorträge)

I.6. Zusammenfassung der Bibliologie

Die Heilige Schrift ist Gottes inspiriertes, autoritatives, zuverlässiges und bewahrtes Wort. Sie ist in sich geschlossen, christuszentriert und heilsgeschichtlich einheitlich. Der Kanon wurde nicht von Menschen festgelegt, sondern anhand göttlicher Kriterien erkannt. Die Unfehlbarkeit, Autorität, Allgenügsamkeit und Vollständigkeit der Heiligen Schrift bilden das absolute Fundament aller christlichen Lehre. Außerhalb dieser Grundlage ist weder Mitgliedschaft noch Zusammenarbeit möglich. Ziel unserer Gemeinde ist es, am Wort Gottes festzuhalten (Offb 3,10–11), es zu verteidigen (Jud 1,3) und es als die absolute und einzige Wahrheit in alle Welt zu verkündigen (Mt 28,18–20).

➤ **Zur vertiefenden Beschäftigung**

- Vorträge und Präsentationen von Paul Kerti (WerdeLicht)
- Vorträge von Benedikt Peters (EBTC)
- Roger Liebi: Die Bibel absolut glaubwürdig (YouTube oder auch als Buch erhältlich)

LEHRE VON GOTT

THEOLOGIE

Dieses Kapitel beschreibt das Wesen Gottes, wie es sich eindeutig und verbindlich in der Heiligen Schrift offenbart. Die Bibel bezeugt einen einzigen, wahren und lebendigen Gott, der sich ewig in drei Personen offenbart: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese Offenbarung ist grundlegend für den christlichen Glauben, das Heilsgeschehen und das geistliche Leben der Gemeinde. Ein rechtes Gottesverständnis führt stets zur Anbetung, zur Demut und zu einem Leben in Wahrheit (Dan 11,32).

2.1. Die Trinität – Der dreieine Gott

Wir bekennen uns zu dem einen, wahren und lebendigen Gott (5.Mo 6,4; Jes 45,5), der Schöpfer, Erhalter und Richter des Universums ist. Dieser eine Gott existiert ewiglich in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese drei sind ein Gott, wesenseins, gleich ewig, gleich göttlich und gleich an Macht und Herrlichkeit (Mt 28,19; 2.Kor 13,13).

2.1.1. Biblische Grundlage der Trinität

Die Heilige Schrift lehrt keinen Tritheismus (Drei-Götter-Lehre), aber auch keinen unitarischen Monotheismus. Sie offenbart einen Gott in einer innergöttlichen Pluralität.

- **Die Einheit Gottes – „echad“ (5.Mo 6,4):** „Höre Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer.“ Das hebräische Wort „echad“ bezeichnet eine zusammengesetzte Einheit, nicht eine absolute numerische Einzelheit. Dasselbe Wort wird verwendet für:
 - Mann und Frau, die „ein Fleisch“ sind (1.Mo 2,24)
 - Das vereinte Volk Israel (Esra 2,64)

➤ „Echad“ erlaubt also Pluralität innerhalb von Einheit. Die Trinität widerspricht dem biblischen Monotheismus nicht, sondern ist dessen konsequente Entfaltung.
- **Pluralität innerhalb Gottes (AT):**
 - „Lasst uns Menschen machen in unserem Bild“ (1.Mo 1,26)
 - „Der Mensch ist geworden wie einer von uns“ (1.Mo 3,22)

- „Wer wird für uns gehen?“ (Jes 6,8)
- Der Engel des HERRN wird als Gott bezeichnet und zugleich von Gott unterschieden (2.Mo 3,2–6; Ri 13,18–22).
- **Explizite trinitarische Offenbarung (NT):**
 - In der Schöpfung: Der Vater spricht, der Sohn ist das ausführende Wort, der Geist schwebt über den Wassern (1.Mo 1,1–3; Joh 1,3).
 - In der Taufe Jesu: Der Sohn steht im Wasser, der Geist kommt wie eine Taube herab, der Vater spricht vom Himmel (Mt 3,16–17).
 - Im Missionsbefehl: Wir taufen auf den Namen (Singular!) des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19).
 - Im Segen: „Die Gnade des Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes (des Vaters) und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seien mit euch allen“ (2.Kor 13,13).
- Die Trinität ist keine spätere theologische Entwicklung, sondern die notwendige Konsequenz der gesamten biblischen Offenbarung.

2.1.2. Trinitarisches Heilswirken

Das Heil ist ein Werk des dreieinen Gottes:

- Der **Vater** plant und bestimmt den Heilsplan (Eph 1,3–6)
- Der **Sohn** vollbringt das Erlösungswerk durch sein Leben, Sterben und Auferstehen (Eph 1,7–12)
- Der **Heilige Geist** wendet das Heil wirksam an und versiegelt die Gläubigen (Eph 1,13–14)
- Das gesamte Heilshandeln Gottes dient der Ehre Gottes und der Errettung des Menschen (Röm 11,36; Joh 3,16).

2.2. Gott – der Vater (Paterologie)

Gott der Vater ist die erste Person der Trinität und wird in der Heiligen Schrift als Ursprung, Quelle und Ziel aller Dinge offenbart (1.Kor 8,6). Er ist nicht zeitlich vor den anderen Personen, sondern von Ewigkeit her Vater innerhalb der Gottheit. Seine Vaterschaft ist sowohl innertrinitarisch (zum Sohn) als auch heilsgeschichtlich (zu den Gläubigen).

Wesen und Eigenschaften des Vaters

- **Heiligkeit:** Gott der Vater ist in seinem Wesen vollkommen heilig, abgesondert von allem Geschaffenen und moralisch absolut rein (Jes 6,3; 1.Petr 1,15–16). Seine Heiligkeit ist der unwandelbare Maßstab aller Wahrheit.
- **Gerechtigkeit:** Alles Handeln Gottes ist gerecht und wahrhaftig. Er ist der gerechter Richter, dessen Urteil stets im Einklang mit seinem heiligen Wesen steht (Ps 145,17; 5.Mo 32,4).
- **Liebe:** Gott ist Liebe in seinem innersten Wesen. Diese Liebe ist keine bloße Emotion, sondern offenbart sich darin, dass er in souveräner Gnade den Sohn zur Rettung der Verlorenen gesandt hat (1.Joh 4,8–10; Joh 3,16).
- **Souveränität:** Der Vater regiert uneingeschränkt über die Weltgeschichte, die Nationen und das Schicksal des Einzelnen. Er hält die Zeiten und Fristen in seiner Macht und führt seinen Heilsplan mit Israel und der Gemeinde unfehlbar ans Ziel (Eph 1,11; Dan 4,32; Apg 1,7).

Der Vater im Heilsplan: Der Vater ist der Initiator des Heils. Er ist kein ferner Gott, sondern der, der den Menschen aktiv zu sich zieht: „Niemand kann zu Christus kommen, es sei denn, der Vater zieht ihn“ (Joh 6,44). Dieses Ziehen geschieht durch die Offenbarung seines Wortes und das Wirken seiner Gnade, ohne den Menschen zu zwingen (Joh 12,32; Röm 2,4). Durch den Glauben an Jesus Christus werden Gläubige in ein bleibendes Kindschaftsverhältnis aufgenommen und rufen durch den Geist: „Abba, Vater!“ (Gal 4,6; Röm 8,15).

Gott der Vater ist der heilige, liebende und souveräne Ursprung des Heilsplanes, der den Menschen zu sich zieht, ihn adoptiert und in die ewige Gemeinschaft mit sich ruft.

2.3. Gott – der Sohn (Christologie)

Jesus Christus ist die zweite Person der Trinität, der ewige Sohn Gottes. Er ist nicht geschaffen, sondern von Ewigkeit her Gott, wesenseins mit dem Vater, und war aktiver Mittler der Schöpfung (Joh 1,1–3; Kol 1,16–17). In ihm allein ist Gott endgültig und fassbar offenbart (Hebr 1,1–3).

Die Person Christi

- **Wahre Gottheit:** Jesus Christus besitzt das volle göttliche Wesen ohne Abzug. In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (Kol 2,9). Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben (Joh 20,28; 1.Joh 5,20; Tit 2,13).
- **Wahre Menschheit:** In der Menschwerdung nahm der Sohn Gottes eine vollständige menschliche Natur an, ohne seine Gottheit aufzugeben (Joh 1,14; Phil 2,6–8). Er wurde in allem uns gleich, ausgenommen die Sünde (Hebr 4,15).
- **Jungfrauengeburt:** Er wurde empfangen durch den Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria (Lk 1,35). Dies bestätigt seine Sündlosigkeit und seine Herkunft aus Gott.

Das Werk Christi

- **Sündloses Leben:** Christus erfüllte als zweiter Adam das Gesetz Gottes vollkommen und lebte in ununterbrochenem Gehorsam (Mt 5,17; 1.Petr 2,22).
- **Stellvertretender Sühnetod:** Am Kreuz starb Jesus Christus als das vollkommene Opferlamm. Er trug den Zorn Gottes stellvertretend für unsere Sünden und genügte damit der göttlichen Gerechtigkeit ein für alle Mal (Jes 53,4–6.10–12; Röm 3,24–26; Hebr 10,12–14).
- **Leibliche Auferstehung:** Am dritten Tag erstand Christus leibhaftig aus dem Grab. Dies ist der Sieg über Tod und Teufel und die Garantie für die Rechtfertigung des Gläubigen (1.Kor 15,3–4.17; Röm 4,25).
- **Erhöhung und Herrschaft:** Christus ist zur Rechten des Vaters erhöht. Er ist das Haupt der Gemeinde und tritt als unser Hoherpriester und alleiniger Mittler für uns ein (Hebr 7,25; 1.Tim 2,5).

- **Wiederkunft:** Er wird sichtbar und in Herrlichkeit wiederkommen, um seine Gemeinde zu entrücken, Israel wiederherzustellen und sein Reich in Gerechtigkeit aufzurichten (Joh 14,3; Mt 24,30; Offb 19,11–16).

Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch, der einzige Erlöser, Mittler und kommende König, durch dessen Blut allein Rettung und Versöhnung geschehen ist.

2.4. Gott – der Heilige Geist (Pneumatologie)

Der Heilige Geist ist die dritte Person der Trinität, vollkommen Gott, gleich ewig und gleich herrlich mit dem Vater und dem Sohn (Apg 5,3–4; 2.Kor 3,17). Er ist keine unpersönliche Kraft, sondern eine göttliche Person mit eigenem Willen und Bewusstsein.

Person und Wesen des Heiligen Geistes

- **Personhaftigkeit:** Der Heilige Geist besitzt Verstand, Wille und Empfindungen. Er lehrt, leitet, tröstet, teilt Gaben aus und kann betrübt werden (Joh 14,26; 1.Kor 12,11; Eph 4,30).
- **Göttlichkeit:** Er besitzt alle göttlichen Attribute wie Allgegenwart und Allwissenheit und handelt mit souveräner göttlicher Autorität (Ps 139,7).

Das Wirken des Heiligen Geistes

- **Überführung und Wiedergeburt:** Der Geist überführt den Menschen von seiner Verlorenheit und wirkt die geistliche Neugeburt (Joh 16,8–11; Tit 3,5).
- **Innewohnung und Versiegelung:** Er wohnt dauerhaft im Gläubigen als Siegel und göttliches Unterpfand des Heils. Er ist der „Aufhalter“, der bis zur Entrückung der Gemeinde das Böse zurückhält (Röm 8,9; Eph 1,13–14; 2.Thess 2,7).
- **Heiligung:** Er bewirkt die Christusähnlichkeit im Gläubigen und bringt die Frucht des Geistes hervor (Gal 5,22–23).
- **Gaben zum Aufbau:** Der Geist teilt Gnadengaben souverän aus. Ihr Zweck ist ausschließlich die Auferbauung des Leibes Christi (der Gemeinde) in Ordnung und Liebe (1.Kor 12 und 14).

Klare Abgrenzung

Wir distanzieren uns von Lehren, die den Heiligen Geist als eine Kraft darstellen, welche die menschliche Selbstkontrolle ausschaltet oder sich primär durch ekstatische, unkontrollierte Phänomene manifestiert. Der Geist Gottes wirkt niemals im Widerspruch zu seinem geschriebenen Wort. Er schenkt Besonnenheit und Ordnung (2.Tim 1,7; 1.Kor 14,33.40). Sein primäres Ziel ist nicht die Selbstdarstellung oder das Hervorrufen von Sensationen, sondern die Verherrlichung Jesu Christi (Joh 16,13-14).

Schlussatz: Der Heilige Geist ist der göttliche Anwender des Heils, der den Gläubigen in die Wahrheit leitet, ihn für den Dienst ausrüstet und bis zur Vollendung in Christus bewahrt.

2.5. Zusammenfassung der Theologie

Wir beten den einen, wahren und dreieinen Gott an, der sich verbindlich in seinem Wort offenbart hat:

- Der **Vater** zieht den Menschen zu sich (Joh 6,44)
- Der **Sohn** hat uns durch sein Blut erlöst (Eph 1,7)
- Der **Heilige Geist** hat uns versiegelt und erneuert (Eph 1,13; Tit 3,5)

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2.Kor 13,13)

LEHRE VOM HEIL

SOTERIOLOGIE

Die Soteriologie befasst sich mit der biblischen Lehre der Errettung des Menschen. Sie beschreibt die geistliche Situation des Menschen vor Gott, Gottes rettendes Handeln sowie die Verantwortung des Menschen, auf dieses Handeln zu reagieren. Grundlage dieser Darstellung ist das biblisch fundierte PROVIDE-Modell, das den Heilsweg systematisch, verständlich und schriftgemäß entfaltet.

3.I. Das PROVIDE-Modell

P – People Sin (Universale Sünde des Menschen)

Jeder Mensch ist Sünder und durch die Sünde von der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott getrennt. Diese Trennung betrifft sowohl die Natur als auch die Stellung des Menschen vor Gott (Röm 5,12).

- Der Mensch ist seit dem Sündenfall geistlich tot (Ps 51,6; Eph 2,1–3)
- Die Sünde trennt von Gott und zieht seinen gerechten Zorn nach sich (Jes 59,1–2; Joh 3,36)
- Kein Mensch ist gerecht vor Gott (Röm 3,9–23; Pred 7,20)

Zusammenfassung: Der Mensch ist geistlich tot und vollkommen auf Gottes rettendes Eingreifen angewiesen.

R – Responsible (Verantwortung des Menschen)

Der Mensch bleibt trotz seiner Sündhaftigkeit verantwortlich und antwortfähig auf Gottes Offenbarung.

- Gott ruft den Menschen zur Entscheidung (5.Mo 30,11–19; Jos 24,15)
- Buße und Glaube sind die geforderte Antwort (Mk 1,15)
- Der Mensch kann Gottes Angebot annehmen oder ablehnen (Joh 5,40; Apg 17,30–31)
- Der Glaube ist kein automatisches Geschehen, sondern ein bewusstes Vertrauen des Menschen auf Jesus Christus (Röm 10,9–10).

Zusammenfassung: Gott schafft den Raum zum Glauben – der Mensch kann und muss sich in diesem Raum entscheiden.

❖ Exkurs über den Glauben

Manche behaupten, der Glaube sei eine unwiderstehliche, bedingungslose Gabe Gottes; dies widerspricht klar der Bibel.

1. Glaube ist ein Befehl, eine Aufforderung an den Menschen

- Mk 1,15: „und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 5,36; Joh 12,36; Joh 14,1; Apg 16,31...)

2. Glaube ist eine Herzensangelegenheit des Menschen

- Lk 24,25: „Und er sprach zu ihnen: Ihr Unverständigen und im Herzen <zu> träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!“
- Röm 10,9: „dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du gerettet werden wirst.“

3. Glaube ist der Zugang zur Gnade

- Röm 5,2: „durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“

4. Glaube ist im Gegensatz zu Werken

- Röm 4,5: „Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet,“

5. Glaube ist eine aktive und persönliche Handlung des Menschen

- Lk 7,50: „Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!“
- Mk 5,34: „Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage!“ (Mk 9,24; Lk 8,25; Mk 2,5...)

O – Open Door (Offene Tür des Heils)

Das Evangelium ist ein ehrliches, universales Heilsangebot an alle Menschen.

- Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1.Tim 2,4; 2.Petr 3,9)
- Deshalb erschien die heilbringende Gnade (Christus) für alle Menschen (Tit 2,11)
- Christus starb für die Welt, d.h. für alle Menschen (Joh 3,16; 1.Tim 2,6; 1.Joh 2,2)
- Das Opfer reicht für alle Menschen (Joh 1,29; 1.Joh 2,2)
- Somit darf jeder, der will, kommen (Mt 11,28; Offb 22,17)

Zusammenfassung: Das Heil ist für alle angeboten, wird jedoch nur durch Glauben empfangen.

V – Vicarious Atonement (Stellvertretendes Sühneopfer Christi)

Jesus Christus starb stellvertretend für die Sünden der Menschen und erfüllte Gottes Gerechtigkeit.

- Christus starb für alle (1.Tim 2,6; Jes 53,6)
- Sein Opfer ist einmalig, vollkommen und ausreichend (Hebr 9,12; 1.Petr 2,24)
- Wirksam wird das Opfer nur durch Glauben (Röm 3,25–26)

Zusammenfassung: Das Werk am Kreuz ist für alle Menschen dargebracht, vollkommen ausreichend und einmalig gültig für alle Zeit, wird aber nur im Glauben wirksam.

➤ Ergänzung zum Werk am Kreuz

Das stellvertretende Opfer Jesu Christi ist umfassend und ausreichend. Die Schrift bezeugt klar, für wen Christus gestorben ist:

- für alle Menschen (1.Tim 2,6; Jes 53,6)
- für jeden Menschen (Hebr 2,9)
- für die Welt (Joh 3,16)
- zur Versöhnung der ganzen Welt (1.Joh 2,2)

- für die Gottlosen (Röm 5,6)
- um alle zu erkaufen (Lösegeld) (1.Tim 2,6)
- falsche Lehrer eingeschlossen (2.Petr 2,1)
- für Israel (Joh 11,50–52)
- für die Gemeinde (Eph 5,25)
- für mich persönlich (Gal 2,20)

I – Illuminating Grace (Erleuchtende Gnade des Heiligen Geistes)

Der Heilige Geist wirkt erleuchtend und überführend an allen Menschen.

- Er überführt die Welt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht (Joh 16,8)
- Er erleuchtet jeden Menschen (Joh 1,9)
- Gott gibt Raum zur Buße (Apg 11,18; Offb 2,21)

Zusammenfassung: Gnade befähigt zum Glauben, ohne den Menschen zu zwingen, dabei ist das Wirken des Geistes notwendig und schafft den Raum zum Glauben.

❖ Exkurs: Das Wirken Gottes an verlorenen Menschen

- Joh 16,8: „Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.“ → Der Heilige Geist überführt die Welt – d.h. jeden Menschen (vgl. Joh 15,22-24)
- Joh 1,9: „Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“ → Gott stellt jeden Menschen in sein Licht, damit er seine Schuld erkennt.
- Röm 1: → Die Schöpfung bezeugt, dass es einen Gott gibt.
- Lk 19,10: „denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ → Der Mensch sucht Gott nicht – doch der HERR sucht den Menschen. (vgl. Hiob 33)
- Hebr 10,26: „Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig,“ → Sie empfangen die Erkenntnis der Wahrheit.
- 2.Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das Letzte schlimmer geworden als das Erste.“ → Sie erlangen Erkenntnis Jesu Christi.
- Offb 2,21: „Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tut, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht“. → Gott gibt Zeit und Möglichkeit zur Umkehr.
- Joh 6,44: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“ Vgl. Joh 12,32: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ → Der Vater zieht den Menschen/ der Sohn zieht alle Menschen zu sich

Nach dem Wirken Gottes steht der Mensch in der Verantwortung zu reagieren (vgl. 5.Mo 30,15-20).

Anmerkung: Wir distanzieren uns klar von der Auffassung, der Mensch müsse wiedergeboren werden, ehe er glauben kann.

D – Destroyed (Ewiges Gericht durch Unglauben)

Verdammnis ist die gerechte Folge bewusster Ablehnung der göttlichen Wahrheit. Sie ist real, bewusst, ewig und unwiderruflich.

- Wer nicht glaubt, ist bereits gerichtet (Joh 3,18)
- Verdammnis ist die Konsequenz hartnäckiger Rebellion gegen Gott (Röm 2,5–8)
- Das Gericht ist gerecht und endgültig (2.Thess 1,8–9)

Zusammenfassung: Gottes Gericht bestätigt die eigenverantwortliche Entscheidung des Menschen gegen die Wahrheit.

Exkurs: Die Realität der Hölle

Die Heilige Schrift lehrt eindeutig, dass die Hölle kein bloßes Bild, keine Metapher und kein zeitlich begrenzter Zustand ist, sondern eine reale, bewusste und ewige Existenzform der Gottesferne.

- Jesus selbst spricht häufiger und eindringlicher über die Hölle als jeder andere biblische Autor (Mt 25,41; Mk 9,43–48)
- Die Hölle wird als Ort bewusster Qual beschrieben (Lk 16,23–24)
- Das Feuer wird als ewig bezeichnet (Mt 25,46)
- Die Verdammnis ist unumkehrbar (Hebr 9,27)
- Die bildhafte Sprache (Feuer, Finsternis, Wurm) beschreibt reale Qualen und keine symbolische Nichtexistenz. Die Schrift kennt weder Seelenvernichtung noch Allversöhnung.

➤ Zur vertiefenden Beschäftigung

Roger Liebi – „Die Hölle“ (Vorträge)

E – Eternal Security (Ewige Sicherheit der Gläubigen)

Alle wahrhaft Gläubigen sind durch Gottes Macht und Verheißung ewig bewahrt.

- Niemand kann sie aus Gottes Hand reißen (Joh 10,27–29)
- Das Heil gründet auf Gottes Treue, nicht auf menschlicher Leistung (Phil 1,6)
- Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8,1)

Zusammenfassung: Die Sicherheit des Heils gründet allein auf Gottes Treue und nicht auf menschlicher Leistung. Wir glauben nicht, dass ein wiedergeborener Christ sein Heil wieder verlieren kann.

3.2. Erwählung

Wir glauben an die biblische Lehre der Erwählung, verstehen diese jedoch nicht im Sinne einer individuellen Vorherbestimmung zum Heil (bedingungslose Erwählung), sondern als eine christozentrische und kollektive Erwählung.

Christus als das Fundament der Erwählung

Die biblische Lehre von der Erwählung beginnt nicht beim einzelnen Menschen, sondern bei Jesus Christus.

- **Der Auserwählte Gottes:** Christus ist der Auserwählte Gottes schlechthin, der „Eckstein, der auserwählte, kostbare“ (1.Petr 2,6; Jes 42,1). Er wurde von Gott vor Grundlegung der Welt dazu bestimmt, der Erlöser und das Haupt der Gemeinde zu sein (1.Petr 1,20).
- **Repräsentative Erwählung:** Da Christus der Repräsentant der neuen Menschheit und das Haupt des Leibes ist, gilt seine prätemporale (vorzeitliche) Erwählung automatisch auch seinem Leib, der Gemeinde. Primär ist Christus erwählt, sekundär die Gruppe (die Gemeinde) in Ihm.

Zweck und Ziel der Erwählung

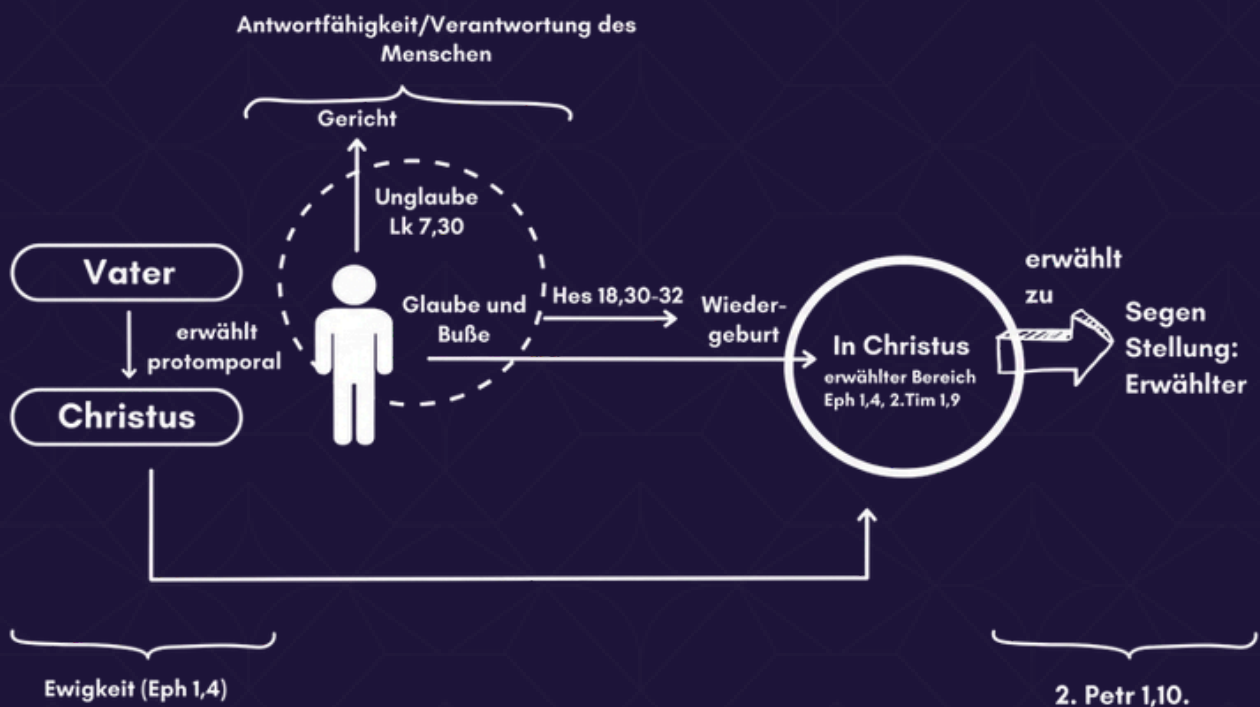
Die neutestamentliche Erwählung der Gläubigen bedeutet, dass Gott vor Grundlegung der Welt beschlossen hat, jeden, der „in Christus“ ist, mit geistlichen Segnungen zu beschenken und ihm eine Bestimmung zu geben.

- **Bestimmung:** Wir sind erwählt zur Heiligkeit, zur Kindschaft, zum Dienst und zur Gleichgestaltung mit dem Bild seines Sohnes (Eph 1,4–5; Röm 8,29; 2.Tim 1,9).
- **Verherrlichung der Gnade:** Das Ziel der Erwählung ist die Verherrlichung der Gnade Gottes. Indem Gott Sünder, die Sein Angebot annehmen, in Christus überreich beschenkt, wird Seine Gnade groß gemacht (Eph 1,6).

Abgrenzung und Verantwortung

Wir grenzen uns deutlich von der Lehre der „bedingungslosen Erwählung“ (Calvinismus) ab, die besagt, Gott habe einzelne Menschen willkürlich zum Heil und andere zur Verdammnis vorherbestimmt.

- **Verantwortung des Menschen:** Jedem Menschen steht das Heil zur Verfügung. Jeder Mensch muss das Angebot der Gnade persönlich durch Buße und Glauben ergreifen (Mt 22,14; 2.Thess 2,13–14).
- **Biblische Einordnung:** Wir stufen die Lehre, dass Gott Menschen ohne Bedingung zum Heil oder Unheil determiniert, als biblisch falsch ein. Die biblische Erwählung ist die liebevolle Einladung Gottes an alle Menschen, in Christus in die Gemeinschaft der Auserwählten einzutreten.



➤ Zur vertiefenden Beschäftigung

- Skript zur Erwählung (sehr intensiv)
- (Bibelstellen zum Studium: Eph 1,3–14; Röm 8,28–30; Röm 9; 2.Tim 1,9; 1.Petr 1,1–2)

3.3. Das Evangelium – Die frohe Botschaft

Gottes Wesen und die Not des Menschen: Gott ist in seinem Wesen absolut heilig und vollkommen gerecht (Jes 6,3; Ps 145,17). Er ist Licht und in Ihm ist keine Finsternis (1. Joh 1,5). Im Gegensatz dazu ist der Mensch von Natur aus ein Sünder, der das Ziel Gottes verfehlt hat und in Rebellion und Unabhängigkeit gegen seinen Schöpfer lebt (Röm 3,10–12; Röm 3,23). Aufgrund dieser Rebellion und der heiligen Gerechtigkeit Gottes müsste Gott den Menschen für seine Schuld richten und ewig verdammen, denn der Lohn der Sünde ist der Tod (Röm 6,23; Hebr 9,27; Joh 3,36).

Gottes rettende Liebe und das Werk Christi: Doch Gott ist die Liebe und hat kein Gefallen am Tod des Sünders, sondern möchte, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Joh 4,8; 1. Tim 2,4; Hes 33,11). Aus dieser unbegreiflichen Liebe zu der verlorenen Welt sandte Gott seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus (Joh 3,16; Röm 5,8). Er lebte sündlos und gab sein Leben als stellvertretendes Sühnopfer am Kreuz, um den Zorn Gottes zu stillen und die Strafe für uns zu tragen (1. Joh 2,2; 1. Petr 2,24; Jes 53,4–5). Christus ist am dritten Tag leibhaftig von den Toten auferstanden zum Beweis unserer Rechtfertigung und ist aufgefahren in den Himmel, wo Er nun zur Rechten Gottes sitzt (1. Kor 15,3–4; Röm 4,25; Apg 1,9).

Antwort des Menschen und Heilsstand: Wer an Jesus Christus glaubt und aufrichtig Buße tut über seine Sünden – das heißt, sich von seinen Sünden abwendet und sich Gott zuwendet –, der empfängt die vollständige Vergebung seiner Sünden (Mk 1,15; Apg 3,19; Eph 1,7). Zugleich empfängt er den Heiligen Geist als Siegel und Unterpfand (Eph 1,13; Apg 2,38). Dadurch erhält der Gläubige eine völlig neue Stellung: Er ist nicht mehr verdammt, sondern in Christus gerechtfertigt und mit Gott versöhnt (Röm 5,1; Röm 8,1; 2. Kor 5,18–21).

Wiedergeburt als Grundlage: Dieses Heilswerk ist kein menschliches Verdienst, sondern ein übernatürliches Wirken Gottes. Durch den Heiligen Geist wird der Mensch geistlich von Neuem geboren (Wiedergeburt). Ohne diese geistliche Neuschöpfung kann niemand das Reich Gottes sehen; sie ist die Grundlage und der Beginn des neuen Lebens als Kind Gottes (Joh 3,3–7; Tit 3,5; 1. Petr 1,3).

3.4. Zusammenfassung der Soteriologie

Das Heil ist vollständig Gottes Werk und zugleich eine echte Einladung an jeden Menschen. Gott handelt rettend, der Mensch ist verantwortlich zu antworten. Die Errettung geschieht allein durch Gnade, allein durch Glauben, allein auf Grundlage des vollbrachten Werkes Jesu Christi. Wir distanzieren uns klar von der Allversöhnung. Ebenso lehnen wir calvinistische Lehrsysteme ab, die dem Menschen die Fähigkeit absprechen, auf Gottes Ruf zu antworten.

LEHRE VON DER GEMEINDE

EKKLESIOLOGIE

Die Ekklesiologie beschreibt die biblische Lehre von der Gemeinde Jesu Christi. Die Gemeinde ist nicht ein Gebäude oder Verein, sondern Gottes geistlicher Organismus – der Leib Christi. Sie ist von Christus selbst gegründet, wird durch sein Wort geleitet und durch den Heiligen Geist belebt. Ziel dieses Kapitels ist, Wesen, Zweck, Ordnung und Auftrag der Gemeinde schriftgemäß darzustellen (Mt 16,18; Eph 1,22–23).

4.1. Definition der Gemeinde

Um ein biblisches Verständnis von Gemeinde zu gewinnen, ist zunächst ihr Wesen und ihre grundlegende Identität zu klären.

- **Wesen der Gemeinde:** Die Gemeinde (griech. ekklesia = die Herausgerufenen) ist die von Gott durch das Evangelium berufene Gemeinschaft aller wiedergeborenen Gläubigen an Jesus Christus (Mt 16,18; Apg 2,47; 1.Kor 1,2).
- **Kein Gebäude / kein Verein:** Die Gemeinde ist kein Gebäude oder Verein, sondern ein geistlicher Organismus: der Leib Christi, dessen Haupt allein Christus ist (1.Kor 12,27; Eph 1,22–23; Kol 1,18).
- **Sichtbar und unsichtbar:** Die Gemeinde existiert sichtbar in Ortsgemeinden und unsichtbar als weltweite Gemeinschaft aller Gläubigen (1.Kor 1,2; Eph 4,4–6).

Biblische Bezeichnungen der Gemeinde (Synonyme)

Die Schrift wählt viele Synonyme, um das Wesen der Gemeinde zu beschreiben:

- **Gemeinde / Versammlung (ekklesia):** von Gott herausgerufene Versammlung (Mt 16,18; Apg 2,47; 1.Kor 1,2; Eph 5,25)
- **Leib Christi:** Christus ist das Haupt, alle Glieder sind voneinander abhängig (1.Kor 12,12–27; Röm 12,4–5; Eph 1,22–23; Kol 1,18)
- **Braut Christi:** geliebt, erlöst und geheiligt (Eph 5,25–27; 2.Kor 11,2; Offb 19,7–8; Offb 21,2.9)

- Eigentumsvolk: Die Gemeinde ist Gottes erkaufte und ihm gehörendes Besitzvolk, das ihm in besonderer Weise zugeordnet ist (1.Petr 2,9–10; Tit 2,14; Offb 21,3).
- Haus Gottes / Hausgenossen Gottes: Gottes Familie, in der Gott wohnt (Eph 2,19–22; 1.Tim 3,15; Hebr 3,6)
- Tempel Gottes / geistlicher Bau: Wohnung des Heiligen Geistes (1.Kor 3,16–17; 2.Kor 6,16; Eph 2,21–22; 1.Petr 2,5)
- Herde Gottes: unter Leitung des guten Hirten (Joh 10,16; Apg 20,28; 1.Petr 5,2–4)
- Familie Gottes / Brüder und Schwestern: geistliche Familie durch Glauben (Eph 2,19; Gal 6,10; 1.Joh 3,1–2)
- Heilige: durch Christus geheiligt (Röm 1,7; 1.Kor 1,2; Eph 1,1; Kol 1,2)
- Königliches Priestertum: priesterlicher Dienst für Gott (1.Petr 2,5.9; Offb 1,6; Offb 5,10)
- Licht der Welt / Salz der Erde: berufen zur Sichtbarkeit der Wahrheit (Mt 5,13–16; Phil 2,15)
- Botschafter Christi: gesandt zur Evangeliumsverkündigung (2.Kor 5,18–20)
- Erwählte / Berufene: von Gott erwählt und berufen (Kol 3,12; Röm 8,30; 1.Thess 1,4)

4.2. Zweckbestimmung der Gemeinde

Die Gemeinde existiert nicht als Selbstzweck, sondern erfüllt einen von Gott gegebenen Auftrag und eine klare Zielsetzung.

- Höchste Bestimmung: Die Verherrlichung Gottes in allem, was die Gemeinde ist und tut (Eph 3,21; 1.Kor 10,31).
- Zentrale Kennzeichen: Anbetung Gottes, Verkündigung seines Wortes, Gemeinschaft der Gläubigen und gegenseitige Erbauung (Apg 2,42; Kol 3,16).

- **Geistliche Reife:** Ziel ist die Reifung der Gläubigen, damit sie Christus ähnlicher werden (Eph 4,11–13; Kol 1,28).
- **Praktische Erbauung:** Die Gläubigen sollen erbaut werden durch die Umsetzung der „Einander“-Gebote.
- **Zentraler Auftrag für die Erdenzeit:** Die verlorene Welt evangelisieren (Mt 28,18–20; Mk 16,15; Apg 1,8).

4.3. Geistliche Autorität der Gemeinde

Damit die Gemeinde geordnet, geschützt und geistlich geleitet wird, hat Gott Autorität klar geregelt.

- **Christus als Haupt:** Jesus Christus allein ist Herr und Haupt der Gemeinde und besitzt höchste Autorität (Mt 28,18; Kol 1,18). Er baut seine Gemeinde (Mt 16,18).
- **Von Christus eingesetzte Leiter:** Unter seiner Herrschaft setzt Christus geistliche Leiter (Älteste/Hirten) ein, die lehren, hüten und leiten sollen (Eph 4,11–12; Apg 20,28; 1.Tim 3,1–13).
- **Charakter der Autorität:** Dienend, am Wort Gottes gebunden und rechenschaftspflichtig vor Gott (1.Petr 5,2–3; Hebr 13,17).
- **Unterordnung der Gemeinde:** Den von Gottes Geist eingesetzten Autoritäten soll die Gemeinde willig gehorchen, da sie über die Seelen wachen und Rechenschaft geben müssen (Hebr 13,17).

➤ Zur vertiefenden Beschäftigung

- Vorträge der Hertenkonferenz
- Vorträge von Wilfried Plock
- Buch: „Biblische Ältestenschaft“ von Alexander Strauch

4.3.1. Biblische Ordnung von Mann und Frau

Wir bekennen uns dazu, dass Mann und Frau von Gott in gleicher Würde und als Ebenbild Gottes geschaffen sind und in Christus den gleichen Zugang zum Heil haben (1.Mo 1,27; Gal 3,28). Dennoch hat Gott ihnen in seiner Souveränität unterschiedliche, einander ergänzende Rollen in der Schöpfung und in der Gemeinde zugewiesen.

4.3.1.1. Schöpfungsgemäße Unterordnung und Kopfbedeckung

Wir halten an der göttlichen Schöpfungsordnung fest, wie sie in 1. Korinther 11,3 offenbart wird: Christus ist das Haupt des Mannes, der Mann aber das Haupt der Frau.

- **Das Zeichen der Unterordnung:** Wir stehen dafür ein, dass die göttliche Schöpfungsordnung äußerlich sichtbar gemacht wird. Gemäß 1. Korinther 11,3–10 befürworten wir, dass die Frau beim Beten und Weissagen eine Kopfbedeckung trägt. Dies gilt unabhängig davon, ob es in oder außerhalb der Versammlung geschieht, da dieser Schriftabschnitt nicht die Zusammenkunft als solche regelt, sondern die grundsätzliche Beziehung zwischen Mann und Frau vor Gott thematisiert. Es handelt sich hierbei nicht um kulturelles Brauchtum, sondern um ein Zeichen der Unterordnung unter die Autorität des Mannes und ein Zeichen vor der unsichtbaren Welt (den Engeln).

4.3.1.2. Der Dienst der Frau in der Versammlung

Die Heilige Schrift gibt für die Zusammenkünfte der Gemeinde weisheitsvolle Anweisungen, die den Dienst der Frau in einen geistlichen Ordnungsrahmen stellen.

- **Gebet in der Versammlung (1.Kor 14):** Wir sind davon überzeugt, dass Frauen in den Zusammenkünften hörbar beten dürfen. Wir verstehen das Schweigegebot in 1. Korinther 14,34 im Kontext des vorangegangenen Verses (V. 29), in dem es um das Prüfen und Beurteilen von Prophetie geht. Das „Schweigen“ bezieht sich somit auf das autoritative Reden, Richten oder Lehren in der Gemeinde, nicht aber auf das Gebet. Da das Gebet ein Reden zu Gott ist (und kein Lehren über den Mann), fällt es nicht unter die Einschränkung des Schweigegebots, sofern es in der Haltung der Unterordnung geschieht.

Aber wir unterscheiden gemäß der Schrift zwischen dem allgemeinen Einbringen von Gaben und dem autoritativen Führen der Gemeinde. Die folgenden Bereiche des öffentlichen Dienstes sind den Männern vorbehalten:

- **Leiten (authenteo):** Die geistliche Leitung und Aufsicht der Gesamtgemeinde (Ältestendienst) ist den Männern vorbehalten. Die Schrift untersagt der Frau in 1. Timotheus 2,12, über den Mann zu herrschen (authenteo) oder Autorität auszuüben.
- **Lehren (didasko):** Das doktrinaire Lehren und die verbindliche Auslegung der Schrift sind ebenfalls dem Mann vorbehalten. Paulus untersagt der Frau in 1. Timotheus 2,12, zu lehren (didasko). Diese Ordnung gründet nicht in mangelnder Befähigung, sondern in der Schöpfungsreihenfolge (Adam wurde zuerst geschaffen) und dem Hergang des Sündenfalls (1. Tim 2,13–14).
- **Predigen / Reden (laleo):** Auch das öffentliche, bewertende Reden oder Predigen in der Versammlung ist dem Mann vorbehalten. Das Gebot in 1. Korinther 14,34, dass die Frauen in den Versammlungen schweigen sollen, verwendet das griechische Wort laleo (reden). Im Kontext dieses Kapitels bezieht sich dies auf das autoritative Reden und Richten in der Gemeindeversammlung, welches nicht in den Aufgabenbereich der Frau fällt.

Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass die Frau in der Versammlung zur Passivität verurteilt ist oder ihre Anwesenheit rein passiv wäre. Der Heilige Geist teilt auch Frauen vielfältige Gnadengaben aus, die für den Aufbau und das Wohlergehen des Leibes Christi unverzichtbar sind. An dem ihr von Gott zugewiesenen Platz und in der Haltung der Unterordnung ist sie dazu berufen, ihre Gaben aktiv einzubringen. Ihr Dienst ist dabei geistlich ebenso wertvoll und notwendig wie der der Männer, auch wenn er sich in einem anderen göttlichen Ordnungsrahmen bewegt.

4.4. Geistliches Leben und Gnadenmittel der Gemeinde

Gott hat seiner Gemeinde Mittel gegeben, durch die geistliches Leben erhalten, gestärkt und geordnet wird. Diese Mittel dienen nicht der Erlangung des Heils, sondern der Erbauung, Heiligung und Ausrüstung der Gläubigen für ihren Auftrag in der Welt.

4.4.I. Grundlegende geistliche Praktiken der Gemeinde

Diese Gnadenmittel prägen das fortlaufende geistliche Leben der Gemeinde und gehören zur beständigen Praxis des Gemeindelebens.

Das Wort Gottes

Das Wort Gottes ist das zentrale und unverzichtbare Gnadenmittel der Gemeinde.

- Durch das Wort entsteht Glaube (Röm 10,17)
- Durch das Wort wird die Gemeinde gelehrt, korrigiert und geheiligt (2.Tim 3,16–17; Joh 17,17)
- Die Verkündigung des Wortes steht im Zentrum allen Gemeindelebens (Apg 2,42; Kol 1,28). Die Gemeinde lebt aus dem Wort und steht unter der Autorität des Wortes.

Gebet

Das Gebet ist Ausdruck der Abhängigkeit der Gemeinde von Gott.

- Die erste Gemeinde verharrte im Gebet (Apg 2,42)
- Durch Gebet wird Gottes Wille gesucht und geistliche Kraft empfangen (Apg 4,31)
- Die Gemeinde ist aufgerufen, für alle Menschen zu beten, damit das Evangelium Raum gewinnt (1.Tim 2,1–4)

Kollekte / Sammlung

Die Kollekte ist Ausdruck gelebter Verantwortung und Dankbarkeit gegenüber Gott.

- Die Schrift kennt regelmäßige und geordnete Sammlungen in der Gemeinde (1.Kor 16,1–2).
- Geben geschieht freiwillig und mit freudigem Herzen (2.Kor 9,6–7).
- Die Sammlung dient der Förderung der Gemeindearbeit,

4.4.2. Von Christus eingesetzte Ordnungen und Gaben

Diese Gnadenmittel und Wirkungen sind von Christus selbst eingesetzt bzw. durch den Heiligen Geist gegeben und dienen dem Aufbau des Leibes Christi.

4.4.2.1. Geistesgaben in der Gemeinde

Der Heilige Geist gibt der Gemeinde geistliche Gaben zur Erbauung des Leibes Christi. Diese Gaben sind Ausdruck seiner Gnade und seines Wirkens in jedem Gläubigen.

- Jeder Gläubige besitzt mindestens eine Gabe: Die Schrift lehrt eindeutig, dass jeder Gläubige vom Heiligen Geist mit mindestens einer geistlichen Gabe ausgestattet ist (1.Kor 12,7; 1.Petr 4,10). Es gibt keine „ungabten“ Christen.
- Souveräne Verteilung durch den Geist: Die Art und Anzahl der Gaben wird vom Heiligen Geist bestimmt, nicht vom Menschen (1.Kor 12,11).
- Verantwortung zum Handeln: Der Besitz einer Gabe verpflichtet zu ihrem Gebrauch. Geistliche Gaben sind anvertrautes Gut und sollen aktiv zum Dienst eingesetzt werden (Röm 12,6–8).
- Biblische Warnung vor Untätigkeit: Jesus selbst macht im Gleichnis von den anvertrauten Talenten deutlich, dass Nichtgebrauch von anvertrauten Gaben Tadel nach sich zieht (Mt 25,14–30). Der Knecht, der das Talent vergräbt, wird nicht für einen Mangel an Gabe, sondern für Untreue im Umgang mit dem Anvertrauten gerichtet.
- Zweck der Gaben: Geistliche Gaben dienen ausschließlich dem Aufbau der Gemeinde und der Verherrlichung Gottes, niemals der Selbstdarstellung (1.Kor 12,7; 1.Kor 14,12).
- Ordnung und Unterordnung: Die Ausübung aller Gaben geschieht geordnet, verständlich und unter der Autorität der Heiligen Schrift (1.Kor 14,26.40).

4.4.2.1.1. Heilsgeschichtliche Einordnung und Abgrenzung (Zeichengaben)

Wir glauben an einen souveränen Gott, der auch heute noch auf Gebet hin heilen und Wunder tun kann (Jak 5,14–15). Jedoch unterscheiden wir heilsgeschichtlich (dispensationalistisch) zwischen den bleibenden Gaben für die Gemeindezeit (z.B. Lehren, Dienen, Leiten) und den temporären Zeichengaben (z.B. Prophetie im Sinne neuer Offenbarung, Zungenrede, Gabe der Wunderheilung).

- **Zweck der Zeichengaben:** Die Zeichengaben dienten in der Anfangszeit der Gemeinde dazu, die Apostel als Boten Gottes auszuweisen und ihre neue Lehre göttlich zu bestätigen, solange das Neue Testament noch nicht vollendet war (Hebr 2,3–4; 2.Kor 12,12; Mk 16,20).
- **Das gelegte Fundament:** Die Apostel und Propheten bildeten das einmalige Fundament der Gemeinde (Eph 2,20). Da ein Fundament nur einmal gelegt wird und die biblische Offenbarung mit der Heiligen Schrift abgeschlossen ist (1.Kor 13,8–10; Offb 22,18–19), ist die Notwendigkeit dieser bestätigenden Zeichengaben entfallen.
- **Distanzierung:** Wir grenzen uns daher von charismatischen und pfingstlerischen Bewegungen ab, die lehren, dass alle apostolischen Zeichengaben (wie Zungenreden oder neue Prophetien) heute noch normativ für die Gemeinde seien oder erlernt werden könnten. Wir suchen nicht nach neuen Offenbarungen oder spektakulären Zeichen, sondern vertrauen auf die Genügsamkeit der Heiligen Schrift (2.Tim 3,16–17).

4.4.2.2. Die Taufe

Die Taufe ist der erste Gehorsamsschritt eines Menschen, der bereits durch den Glauben an Jesus Christus gerettet ist. Sie ist ein von Christus selbst eingesetztes Zeichen und dient nicht der Erlangung des Heils, sondern dem Bekenntnis des bereits empfangenen Heils.

- **Einsetzung und Taufformel:** Jesus Christus selbst hat die Taufe eingesetzt und ihren Inhalt verbindlich festgelegt. Getauft wird auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19). Die Taufe ist damit ausdrücklich trinitarisch und stellt den Getauften bewusst unter die Autorität des dreieinen Gottes.

- **Vollständiges Untertauchen (biblische Taufform):** Das im Neuen Testament verwendete griechische Wort βαπτίζω (baptízō) bedeutet wörtlich „untertauchen, eintauchen, versenken“. Es bezeichnet niemals ein Besprengen oder Begießen. Die Taufe durch vollständiges Untertauchen bildet daher die biblische Bedeutung und Symbolik korrekt ab (Mt 3,16; Apg 8,38–39).
- **Bild des Begräbnisses und der Auferstehung:** In Römer 6,3–4 erklärt Paulus, dass die Taufe das Begräbnis des alten Lebens und das Auferstehen zu einem neuen Leben mit Christus darstellt. Man begräbt niemanden, um ihn zu töten, sondern weil er bereits tot ist – ebenso ist die Taufe das sichtbare Zeichen einer bereits geschehenen geistlichen Wirklichkeit.
- **Voraussetzung des Glaubens:** In der Schrift folgt die Taufe stets auf das Hören und Glauben des Evangeliums (Apg 2,41; Apg 8,36–37; Apg 18,8). Sie ist Antwort auf die Errettung, nicht deren Ursache.
- **Öffentliches Zeugnis vor sichtbarer und unsichtbarer Welt:** Die Taufe ist ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus vor Menschen, der Gemeinde und zugleich vor der unsichtbaren geistlichen Welt. Sie ist das „Bekenntnis eines guten Gewissens vor Gott“ (1.Petr 3,21) und ein klares Zeugnis der Zugehörigkeit zu Christus.

Abgrenzung: Die Taufe bewirkt keine Wiedergeburt und reinigt nicht von Sünden. Errettung geschieht allein aus Gnade durch Glauben (Eph 2,8–9; Tit 3,5).

4.4.2.3. Das Abendmahl

Das Abendmahl ist von Jesus Christus selbst eingesetzt worden und wird von der Gemeinde regelmäßig gefeiert, und repräsentiert folgende Punkte:

- **Gedächtnis:** „Dies tut zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22,19). Das Abendmahl erinnert an das einmalige, vollbrachte Opfer Jesu Christi am Kreuz.
- **Verkündigung:** „..... verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1.Kor 11,26). Das Mahl ist eine sichtbare Predigt der Gemeinde.
- **Geistliche Gemeinschaft:** Die Gemeinde hat im Mahl geistliche Gemeinschaft(koinonia) an den Segnungen des Kreuzes (1.Kor 10,16).

Abgrenzung: Das Abendmahl ist kein erneutes Opfer und keine Wandlung von Brot und Wein. Christus hat ein einziges Opfer dargebracht (Hebr 10,12) und ist leiblich im Himmel bis zu seiner Wiederkunft (Apg 1,11).

4.5. Einheit und Reinheit in der Gemeinde

Die Gemeinde ist berufen, sowohl in Einheit als auch in Heiligkeit zu leben.

- **Einheit bewahren:** Die Gemeinde soll die vom Heiligen Geist geschenkte Einheit bewahren (Eph 4,3–6; Joh 17,20–23).
- **Einheit gründet auf Wahrheit:** Einheit darf nicht auf Kosten biblischer Lehre gehen (Gal 1,8–9; 2.Joh 9). Die Gemeinde distanziert sich daher von ökumenischen Bestrebungen und Zusammenschlüssen, die geistliche Einheit unabhängig von gemeinsamer biblischer Wahrheit oder trotz grundlegender Lehrabweichungen herstellen wollen (2.Kor 6,14–18).
- **Reinheit und Heiligkeit:** Die Gemeinde ist zur Heiligkeit berufen (Hebr 12,14; 1.Petr 1,15–16).
- Biblische Gemeindezucht besitzt zwei untrennbare Seiten:
 - **Hinaustun des Bösen:** Offene, andauernde und unbußfertige Sünde muss im Sinne der Heiligen Schrift klar benannt und aus der Gemeinde ausgeschlossen werden, um die Gemeinde vor geistlicher Durchdringung zu schützen (1.Kor 5,6–7.11–13; 5.Mo 17,7).
 - **Wiederherstellung des Sünders:** Ziel aller Zuchtmaßnahmen ist die Buße, Umkehr und Wiederherstellung des betroffenen Menschen in die Gemeinschaft (Mt 18,15–17; Gal 6,1; 2.Kor 2,6–8).
 - Gemeindezucht ist daher kein Akt der Härte, sondern ein Ausdruck von Liebe, Verantwortung und Treue zur Wahrheit.

4.6. Gemeindemitgliedschaft

Die Zugehörigkeit zur Gemeinde ist in der Schrift verbindlich und verantwortungsvoll gestaltet.

- **Verbindliche Zugehörigkeit:** Gemeindemitgliedschaft bedeutet bewusste, verbindliche Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinde (Apg 2,41–42).
- **Gegenseitige Verantwortung:** Unterordnung unter geistliche Leitung, aktive Teilnahme und Mittragen der Gemeinde (Hebr 10,24–25; Röm 12,4–5; Hebr 13,17).
- **Dienst und Aufgabe:** Mitglieder sind Glieder am Leib Christi und haben eine von Gott gegebene Aufgabe in der Gemeinde (1.Kor 12,18; Eph 4,16).

➤ **Siehe Gemeindemitgliedschaftsskript**

4.7. Der Auftrag der Gemeinde (missionarischer Schwerpunkt)

Der Auftrag der Gemeinde ist nicht optional, sondern wesensbestimmend. Die Gemeinde Jesu Christi ist von ihrem Wesen her missionierend. Sie existiert nicht primär für sich selbst, sondern ist von Christus in die Welt gesandt.

- **Sendung durch Christus:** Die Gemeinde ist von Jesus Christus ausdrücklich gesandt worden, das Evangelium zu verkündigen (Mt 28,18–20; Mk 16,15).
- **Zeugnis bis an die Enden der Erde:** Die Gemeinde soll in der Kraft des Heiligen Geistes Zeugin Jesu Christi sein – lokal, regional und weltweit (Apg 1,8).
- **Ruf zur Umkehr:** Der zentrale Inhalt der Verkündigung ist Buße und Glaube an das Evangelium (Lk 24,47; Apg 20,21).
- **Jüngerschaft als Ziel:** Mission endet nicht bei der Bekehrung, sondern führt in verbindliche Jüngerschaft, Taufe und Lehre (Mt 28,19–20).
- **Dringlichkeit des Auftrags:** Die Gemeinde lebt in der Erwartung der Wiederkunft Christi. Deshalb ist ihre missionarische Aufgabe zeitlich begrenzt und von höchster Dringlichkeit (2.Kor 5,18–20; Röm 10,14–15).

Eine Gemeinde, die nicht missioniert, handelt ungehorsam gegenüber ihrem Herrn und verfehlt ihren Auftrag.

ESCHATOLOGIE

Die Eschatologie offenbart den souveränen und präzisen Plan Gottes für den Abschluss der Weltgeschichte, wie er in der irrtumslosen Heiligen Schrift verbindlich festgelegt ist.

5.1. Hermeneutisches Fundament

Wir glauben nicht, dass die biblische Prophetie vage oder rein symbolisch zu deuten ist, sondern verstehen sie als „im Voraus geschriebene Geschichte“. Daher bekennen wir uns zu einer konsequenten wörtlich-historischen Auslegung. Dieses Prinzip zwingt uns zu der entscheidenden Unterscheidung zwischen den Zukunftsplänen für das irdische Volk Israel und den Plänen für die himmlische Gemeinde. Diese biblischen Offenbarungen dienen nicht der Spekulation, sondern begründen unsere „glückselige Hoffnung“ (Tit 2,13). Sie bewahren die Gläubigen vor der Furcht vor dem kommenden Zorngericht (1.Thess 1,10) und motivieren zu Wachsamkeit, Reinheit und Treue in der ständigen Naherwartung der Wiederkunft Jesu Christi.

5.2. Die Entrückung der Gemeinde

Die Entrückung ist das nächste heilsgeschichtliche Ereignis und kann jederzeit geschehen (Naherwartung).

- **Trennung von der Wiederkunft:** Wir unterscheiden strikt zwischen dem Kommen des Herrn für seine Heiligen (Entrückung) und seinem Kommen mit seinen Heiligen (sichtbare Wiederkunft).
- **Zeitpunkt:** Die Entrückung geschieht vor der großen Trübsal (Prätribulationismus). Gott hat die Gemeinde nicht zum Zorn bestimmt (1.Thess 1,10; 5,9).
- **Geschehen:** Christus holt seine Braut heim ins Vaterhaus (Joh 14,1–3). Die Toten in Christus stehen zuerst auf, dann werden die Lebenden verwandelt (1.Kor 15,51–52; 1.Thess 4,13–18).

5.3. Der Richterstuhl Christi

Nach der Entrückung findet im Himmel der Preisrichterstuhl Christi (Bema) statt. Dies ist kein Gericht zur Verdammnis, sondern zur Beurteilung des Dienstes und des Lebens der Gläubigen zur Vergabe von Lohn (Kronen) (2.Kor 5,10; 1.Kor 3,11–15).

5.4. Die große Trübsal (Die 70. Jahrwoche Daniels)

Während die Gemeinde im Himmel ist (und dort den Richterstuhl Christi und die Hochzeit des Lammes erlebt), bricht auf der Erde eine siebenjährige Zeit des Gerichts an (Dan 9,27).

Zweck:

- Die Läuterung Israels und die Vorbereitung eines gläubigen Überrests zur Annahme des Messias („Zeit der Angst für Jakob“, Jer 30,7).
- Das Gericht über die gottlosen Nationen, die Gott ablehnen (Offb 6–19).

Ablauf und Wendepunkt: Wir unterscheiden eine Zweiteilung der Jahrwoche. In der Mitte der Zeit (nach 3 ½ Jahren) bricht der Antichrist seinen Bund mit Israel, entweiht den Tempel durch den „Gräuel der Verwüstung“ und fordert göttliche Verehrung (Mt 24,15; 2.Thess 2,4; Dan 9,27). Daraufhin folgt die eigentliche „große Drangsal“, eine Zeit beispielloser Leids, wie es noch nie auf Erden war (Mt 24,21).

Die Gerichte Gottes: In dieser Zeit gießt Gott seinen gerechten Zorn in einer Serie von aufeinanderfolgenden Gerichten aus, die in der Offenbarung als Siegel-, Posaunen- und Schalengerichte beschrieben werden. Diese führen zu globalen Erschütterungen und bereiten die Welt auf die Wiederkunft des Königs vor.

Akteure: Der Antichrist (das Tier) wird als falscher Friedensbringer auftreten, unterstützt vom falschen Propheten. Gemeinsam verführen sie die Welt und erzwingen die Anbetung des Tieres (Malzeichen), was zur ultimativen Scheidung zwischen Gottlosen und Gläubigen (Märtyrern der Trübsal) führt.

5.5. Die Wiederkunft Christi in Macht und Herrlichkeit

Am Ende der Trübsal kehrt Jesus Christus sichtbar auf die Erde zurück.

- **Ort:** Er setzt seine Füße auf den Ölberg in Jerusalem (Sach 14,4).
- **Handlung:** Er vernichtet den Antichristen und die falschen Propheten, bindet Satan und hält Gericht über die Völker (Schafe und Böcke, Mt 25).
- **Israel:** Der gläubige Überrest Israels wird seinen Messias erkennen und nationale Errettung erfahren (Sach 12,10; Röm 11,26).

5.6. Das tausendjährige Reich (Millennium)

Das tausendjährige Reich ist ein reales, zeitlich begrenztes Reich auf der Erde (Offb 20,1–6).

- **Herrschaft:** Christus regiert von Jerusalem aus als König der Könige. Die Gemeinde regiert mit Ihm in verherrlichten Körpern.
- **Israel:** Israel wird zum Haupt der Nationen; die Landverheißungen an Abraham werden vollumfänglich erfüllt. Der Tempeldienst wird (gemäß Hesekiel 40–48) als Gedenken und zur Anbetung wiederhergestellt.
- **Natur:** Die Schöpfung wird von der Verderbnis befreit; Friede herrscht auch im Tierreich (Jes 11,1–10).
- **Die Nationen:** Die Völker wallfahren nach Jerusalem, um den König anzubeten (Sach 14).

5.7. Das Endgericht und der ewige Zustand

Nach den 1000 Jahren folgt der letzte Aufstand Satans, der endgültig niedergeschlagen wird.

- **Der große weiße Thron:** Das Endgericht über alle Ungläubigen aller Zeiten. Sie werden aufgrund ihrer Werke gerichtet und gehen in die ewige Verdammnis (Feuersee) (Offb 20,11–15).

- Neuer Himmel und neue Erde: Die alte Schöpfung vergeht. Gott schafft eine neue Realität, in der Gerechtigkeit wohnt.
- Das neue Jerusalem: Die himmlische Stadt senkt sich herab. Gott wohnt bei den Menschen. Es gibt keinen Tod, kein Leid und keine Sünde mehr (Offb 21–22).

5.8. Zusammenfassung der Eschatologie

Die prämillennialistisch-futuristische Sicht bewahrt die Einheit der Schrift, die Zuverlässigkeit der Prophetie und die Treue Gottes zu Seinen Verheißungen. Christus steht im Zentrum der Heilsgeschichte: Er rettet die Gemeinde, stellt Israel wieder her und richtet die Welt in Gerechtigkeit.

➤ Zur vertiefenden Beschäftigung

Vorträge von Roger Liebi und Tayfun Talu

MEHR INFOS



